

„E-Machos sind nicht so selten“

Schauspielerin Katrin Bauerfeind im Interview *Leute*

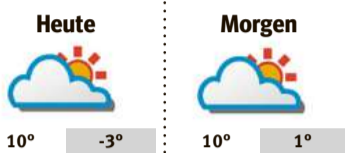


Unser Gewinnspiel zu Ostern

Sichern Sie sich die Chance auf 500 Euro *Leute*

## HEUTE

in Ihrer Zeitung



Das ist das Schöne an dem Sonnenschein: Der erfreut wieder Groß und Klein.

## HERNE Schnelle Tests für Heime gefordert

Leiter wartete sieben Tage auf das Ergebnis  
*Lokalseite 1*

## Virtuelle Kliniken starten Betrieb

**Aachen.** Die 200 Krankenhäuser in Nordrhein-Westfalen können bei der intensivmedizinischen Behandlung von Corona-Patienten künftig die Expertise der Unikliniken Aachen und Münster in Anspruch nehmen. Am Montag startete das Projekt „Virtuelles Krankenhaus“, das auf Tele-Intensivmedizin per Liveübertragung basiert. *Bericht Aus der Region*

## Zahl der Infektionen steigt auf über 14.400

**Düsseldorf.** Die Zahl der bestätigten Corona-Infektionen hat sich in Nordrhein-Westfalen auf nunmehr 14.442 Fälle erhöht. Dies teilte das Landgesundheitsministerium in Düsseldorf am Montag (Stand 16 Uhr) mit. Die Zahl der Toten in NRW stieg auf 130. Die Landeszahlen basieren auf Meldungen aller 53 Kreise und kreisfreien Städte an das Ministerium.

## Corona bringt auch Prostituierte in Not

**Ruhrgebiet.** Zahlreiche Prostituierte sind in Nordrhein-Westfalen durch die Corona-Krise in Not geraten. „Es sind zur Zeit wahnsinnig viele Frauen, die zu uns kommen“, berichtet die Leiterin der Beratungsstelle „Madonna“ in Bochum. Am härtesten seien die Frauen betroffen, die keine eigene Wohnung haben. *Bericht Rhein-Ruhr*

## BÖRSE

➔ Dax	9816	(9633; 27.03.)
➔ Tec Dax	2572	(2506; 27.03.)
➔ Dow Jones	22.115	(21.637; 27.03.)
➔ Euro	1,1034	(1,0977; 27.03.)

## LESERSERVICE

☎ 0800 6060710  
(kostenlose Servicenummer)



FOTO: DARIA CHICHAREVA / SHUTTERSTOCK

## Corona kennt kein Alter

In der Corona-Krise wird immer deutlicher, dass auch junge Menschen die Krankheit Covid-19 ernst nehmen sollten

*Bericht Verbraucher*

## KOMMENTAR

Matthias Korfmann zum Notstandsgesetz



## Weit über das Ziel hinaus

Erstaunlich, wie schnell unser liberaler Rechtsstaat in einer großen Krisenlage in Versuchung gerät, im Notfall massiv in die Freiheit seiner Bürger einzugreifen.

Das geplante NRW-Notstandsgesetz gibt den Behörden zumindest theoretisch das Recht, über die Menschen im Land zu verfügen. Mehr noch als im Moment mit der absolut notwendigen Kontaktsperre. Motto: Das Wohl der Gesellschaft wiegt in der Krise mehr als das des Individuums. Die Absicht dahinter wird eine gute und keine böse sein. In dieser nach dem Krieg beispiellosen Notlage will das Land NRW, wenn sich die Lage weiter zuspitzt, schnell reagieren können. Aber solch ein weitreichendes Gesetz sollte eine Regierung nicht mal eben mit der heißen Nadel stricken und es im Eilverfahren durchs Parlament winken. Das funktioniert am besten im Konsens mit der Opposition und mit ruhiger Hand, zumal der Landtag ja weiterhin arbeitsfähig ist.

Also bitte: Kein autoritär anmutender Schnellschuss und keine Experimente mit den Grundpfeilern der Demokratie. Helfen könnte stattdessen die Erinnerung ans eigene (kluge) Regierungsmotto „Maß und Mitte“.

## ZITAT

„Gesetz ist mächtig, mächtiger ist die Not.“

Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832), deutscher Dichter

## Coronavirus: Pflegeheime fürchten „Flächenbrand“

Einrichtungen: Schutzmaterial fehlt – viele Pfleger nicht geschult

Von Gordon Wüllner-Adomako

**Duisburg/Düsseldorf.** Weil sich das Coronavirus in immer mehr Seniorenheimen ausbreitet, fordern Pflegevertreter mehr Unterstützung bei der Verhinderung von Infektionen. Wenn in Pflegeheimen ein „Flächenbrand ausbricht“, werde es extrem schwierig, diesen in den Griff zu bekommen, mahnte Ludger Risse, Chef des Pflegerats NRW. „Die Altenpflege ist eine Hochburg von gefährdeten Personen.“

In Wolfsburg sorgte eine Infektionswelle in einem Heim für Demenzkranke für Bestürzung. Dort infizierten sich über 70 Bewohner, 15 starben innerhalb weniger Tage. Auch im Revier steigt die Zahl der Corona-Fälle in Altenheimen, in Essen sind drei Heime betroffen, in Bochum haben fünf von insgesamt

sieben Toten im selben Heim gelebt. Die Landesregierung zählte am Freitag 35 betroffene Pflegeheime, 178 an Covid-19 erkrankte Bewohner und 14 Todesfälle.

„Die Politik schätzt völlig falsch ein, wo das Epizentrum der Krise liegt – nämlich in den ambulanten und stationären Einrichtungen“, sagte Ulrich Christofczik, Sprecher der „Ruhrgebietskonferenz Pflege“. Es sei wichtig, dass auch infizierte Bewohner möglichst lange in den Einrichtungen verbleiben, so der Geschäftsführer des Christophoruswerks in Duisburg. „Sonst kommt eine Welle auf die Kliniken zu, die sie nicht stemmen können.“

Allerdings belasten laut Ludger Risse vom Pflegerat NRW die steigenden Infektionszahlen die Arbeit in den Heimen massiv. „In vielen Einrichtungen ist die Versorgung

von Schutzmaterial desaströs und viele Pfleger haben keine Erfahrung mit hochgradiger Isolation von Bewohnern mit Infektionen.“ Hier fehle es an gezielten Schulungen.

Ein weiteres Problem, das Ansteckungen in Heimen begünstigt, sind aus Sicht der „Ruhrgebietskonferenz Pflege“ widersprüchliche Vorgaben der Gesundheitsämter beim Umgang mit Verdachtsfällen. Während in einer Stadt Kontaktpersonen von Infizierten weiter ungetestet zur Arbeit gehen, werde anderswo direkt eine verpflichtende Quarantäne angeordnet.

Das NRW-Gesundheitsministerium kann die Kritik der Pflegevertreter nicht nachvollziehen. Auf Anfrage verweist man dort etwa auf die Bestellung von Schutzmaterialien, die auch bei den Heimen ankommen sollen. *Bericht Rhein-Ruhr*

## Kontaktlos zahlen künftig bis 50 Euro

**Frankfurt.** Die deutschen Banken und Sparkassen erhöhen das Limit für kontaktloses Bezahlen ohne Pin-Eingabe. Wie die Deutsche Kreditwirtschaft (DK) am Montag mitteilte, können Kunden beim Einkauf künftig mit ihrer Girokarte bis zu 50 Euro statt bislang 25 Euro kontaktlos zahlen, ohne ihre Pin-Nummer eingeben zu müssen. Damit wollen die Kreditinstitute das Bezahlen für ihre Kunden sowie Einzelhändler einfacher und in Zeiten der Corona-Krise auch hygienischer machen. Die genaue Umsetzung werde von den Instituten selbst erarbeitet, hieß es weiter. Nach Angaben der Kreditwirtschaft sind gut 75 Millionen von insgesamt über 100 Millionen Girokarten in Deutschland für das kontaktlose Bezahlen freigeschaltet. *afp*

## Wirtschaftsweise erwarten Rezession

BIP-Einbruch von bis zu 5,4 Prozent erwartet

**Berlin.** Die Wirtschaftswesen halten eine schwere Rezession in Deutschland durch die massiven Folgen der Coronavirus-Krise für unvermeidbar. Die deutsche Wirtschaft werde in diesem Jahr deutlich schrumpfen, heißt es in einem am Montag vorgelegten Sondergutachten des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung.

Je nach Dauer und Ausmaß der Einschränkungen wegen der Pandemie rechnen die Experten mit einem Einbruch von 2,8 Prozent bis 5,4 Prozent des Bruttoinlandsprodukts (BIP). *afp/dpa*

„Entscheidend für die wirtschaftliche Entwicklung dürfte sein, ob es gelingt, die Ausbreitung des Virus effektiv zu bekämpfen, sodass die verschiedenen Einschränkungen sozialer und wirtschaftlicher Aktivitäten schnell aufgehoben werden können“, schreiben die Ökonomen in dem Gutachten.

Als wahrscheinlichste Entwicklung sieht das Beratergremium der Bundesregierung eine Normalisierung der Lage über den Sommer, so dass das Bruttoinlandsprodukt unter dem Strich in diesem Jahr um 2,8 Prozent schrumpft. *afp/dpa*

*Bericht Wirtschaft*

## Anzeige

## RUND UM DIE UHR SHOPPEN

Aufgrund der Situation rund um das Corona-Virus, bleiben unsere LeserLäden bis auf Weiteres geschlossen.

Doch mit den Angeboten des **WAZ Onlineshops** bringen Sie Abwechslung in die eigenen vier Wände.



Jetzt versandkostenfrei bestellen\*

Rund um die Uhr shoppen unter [waz.de/shop](http://waz.de/shop)

\*gültig für Bücher, bis einschließlich 13.04.2020